



Auf dem Strümper Friedhof wurde ein neues Kreuz aufgestellt

...und das hat seine Geschichte

von Fritz Winkels

Das Streudorf Strümp war bis 1963 Rektorat der Pfarre Lank. Alle kirchlichen Beschlüsse fasste der Kirchenvorstand von Lank, in welchem nur ein Strümper Bürger Sitz und Stimme hatte. Das hat den Strümpern nie gepasst. Wenn sie bezahlen mussten, wollten sie auch selbst entscheiden. Einen Friedhof und eine Totenmesse gab es für die Bewohner des Dekanatsbereichs Lank nur in Lank bzw. in der Pfarrkirche von Lank.

Bei einer Beerdigung zog der Leichenzug von Strümp (Sterbehaus) zur Kirche (Totenmesse) nach Lank und hernach zum Friedhof in Lank. Beim Aufbruch des Leichenzuges in Strümp läuteten in der Rektoratskirche die Glocken bis der Leichenzug die Grenze von Lank erreichte, dann begann das Geläute in der Stephanuskirche in Lank – an Seilen wurden von den Messdienern unter Aufsicht des Küsters die Glocken gezogen. Für diese Tätigkeit wurde der Küster besonders entlohnt. Dechant Gonella (1909 – 1944 Pfarrer in Lank) gestattete eine Totenmesse in Strümp nur unter der Voraussetzung, dass dem Küster in Lank das dort nicht stattfindende Läuten bezahlt werde. Begründung: „Diesen Betrag brauche der, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können“. Das Bestatten in Lank war den Strümpern stets ein Dorn im Auge.

An seinem 60sten Geburtstag (29. Oktober 1965) versprach Bürgermeister Josef Kohtes (Schürkeshof) den Strümpern, Gelände für einen Friedhof zu stiften. Diese Stiftung wurde am 13. Oktober 1969 in einem notariellen Vertrag beurkundet. Die Einweihung des Friedhofs – Eröffnung – fand am 22. November 1970 statt. Die Segnung erfolgte durch Pfarrer Leo Montué, Ansprachen hielten Pastor Schmidt-Arendse und Bürgermeister Dr. Ernst Handschuhmacher. Letzterer sagte u.A. „Was hat die kleine Gemeinde bewogen, einen eigenen Friedhof zu bekommen? Nicht Bequemlichkeit, sie wollten eine Ruhestätte für ihre Angehörigen in ihrer eigenen Gemeinde haben. Dank eines großzügigen Spenders, des Bürgermeisters Josef Kohtes, konnte dieses Ziel realisiert werden“. Viele Bürger hatten sich an diesem Sonntagmorgen, trotz Nieselregens, zu der Feier eingefunden. Ein „provisorisches“ Holzkreuz war errichtet worden, es sollte nach dem Bau einer Friedhofskapelle durch ein steinernes Kreuz ersetzt werden. Bereits 1970 beschloss der Rat der Stadt Meerbusch erstmalig die Errichtung einer Friedhofskapelle.

Am 12. Dezember 1969 wurde durch Landesgesetz die Stadt Meerbusch gegründet. Rechtliche Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Meerbusch, dem Land NRW, den Städten Düsseldorf und Krefeld führten am 20. Mai 1976 durch Gerichtsbeschluss zum Weiterbestand der Stadt Meerbusch. Wäre Meerbusch-Strümp nach Düsseldorf eingemeindet worden, so hätte die Stadt Düsseldorf den Friedhof in Strümp aufgegeben, das sagte Bürgermeister Ernst Nüse bei der Einweihung der Friedhofskapelle am 3. Juni 1983. Eingesegnet wurde die Kapelle von Pfarrer Heribert Fassbender.

Am 10. März 1984 übergab der Osterather Künstler Wilhelm Hable das von ihm entworfene Kreuz für die Friedhofskapelle. Das 1970 aufgestellte „Provisorium“ hatte man wohl noch für „gut“ befunden. Warum sollte die Stadt Meerbusch hier Geld ausgeben. Das Holzkreuz stand doch erst 14 Jahre.

Der besonders schlechte Zustand des Friedhofskreuzes fiel mir Allerheiligen 2004 beim Gräberbesuch auf. Am 13. November 2004 beschrieb ich in einem Brief an den Präsidenten des Heimat- und Schützenvereins Strümp 1865, Herrn Karl Heinz Rütten, den schlechten Zustand des Friedhofskreuzes und bat ihn: „Es wäre eine ehrenvolle Aufgabe des Heimat- und Schützenvereins Strümp 1865 (weiterhin HSV genannt), die dringend notwendige Restaurierung des Friedhofskreuzes durch die Schützen durchführen zu lassen“. Allerheiligen 2005 war das Friedhofskreuz neu lackiert. Der mündliche Kommentar von Herrn Rütten war: „Die Werkgruppe des HSV hat festgestellt, dass das Holz des Friedhofskreuzes morsch ist. Es herrscht Unfallgefahr! Die neu durch den damaligen Schützenkönig (Herbert Götzen) aufgetragene Lackierung verbesserte nur den äußeren Schein.“

Der HSV war bei den Fachleuten der Stadtverwaltung Meerbusch sehr rege; doch sei man nahezu offene Türen eingelaufen, so Karl Heinz Rütten. Die Sparkasse Neuss, die Volksbank Meerbusch und der HSV finanzierten die Beschaffung eines neuen Holzkreuzes; hergestellt wurde es in einer Holzwerkstatt in Osterath. Das erste Strümp Friedhofskreuz hat die Friedhofsbesucher 37 Jahre lang an die Sterblichkeit erinnert.

Am 12. August 2007, nachmittags um 15 Uhr, in einem ökumenischen Gottesdienst enthüllte der Präsident des HSV das vom Grünflächenamt der Stadt Meerbusch errichtete Kreuz. Frau Pastorin Ute Sass und Pfarrer Norbert Viertel segneten es. Die Fahnenabordnungen des HSV bildeten den schmucken Rahmen. An Zuschauern fehlte es nicht. Im Anblick des neuen Kreuzes ging von den Anwesenden ein gewisser Stolz aus. Ein üblicher Festumtrunk auf dem Friedhofsparkplatz beendete die Feierstunde.

Als Vertreterin der Presse war nur Frau Schmidt-Elmendorf bei der Friedhofskreuz-Enthüllung zugegen und berichtete darüber am 14. August 2007 in der Rheinischen Post.

